

Zwielichtbande- Hass mich

Itachi x Sasuke

Von Turiana

Kapitel 2: Shisui Uchiha

*>Wir beide kommen mir manchmal wie Raben vor,
die einander umkreisen.*

*Ein Leben lang zusammen, mal fern mal nah,
mit einander reisen!<*

Weto- zwei Raben

„Nochmal von vorne, Sasuke“, seufzte Shisui Uchiha genervt.

Lässig streckte er seine Hand aus und reichte seinem jüngeren Cousin, der am Schreibtisch saß, den Aufgabenbogen. Dann verschränkte er wieder die Arme hinter dem Kopf und schloss die Augen. Ein Schnauben war zu hören, dann das Kratzen eines Kugelschreibers auf Papier. Sasuke war wohl genauso motiviert wie er selbst, erkannte Shisui. Trotzdem mussten sie da durch, auch wenn er es reichlich sinnlos fand.

Seit etwa einem Jahr besuchte Sasuke den schwarzhaarigen Polizisten nun schon regelmäßig. Fugaku, Sasukes Vater, hatte seinen Neffen damit beauftragt, dem Jungen Nachhilfe in Englisch zu geben. Der 15-jährige hatte damit schon immer seine Schwierigkeiten gehabt, aber selbst nach all der Zeit wurde er nicht besser. Dabei bemühte er sich wirklich, das wusste Shisui, der die Meinung vertrat, dass man einem Menschen ein Thema, das diesen nicht interessierte und er nicht benötigte, nicht aufzwingen sollte. Sasuke hatte nur leider das Pech, das Englisch für so ziemlich jeden Beruf wichtig war. Vor allem für Polizisten. Sasukes Vater wollte, dass der Junge diesen Beruf irgendwann wählen und in seine Fußstapfen treten würde. Shisui gegenüber hatte Sasuke allerdings geäußert, dass er nicht sicher war was er werden wollte. Aber noch war es unwichtig, Sasuke hatte noch Zeit. Fraglich war nur, wie Fugaku reagieren würde, wenn sein einziges Kind nicht das tat, was von ihm erwartet wurde. Was die ganze große Familie Uchiha, nahe und ferne Verwandte, voraussetzte.

„Ich habe doch alles ausgefüllt“, moserte der jüngere der Beiden nun. „Hast du Tomaten auf den Augen?“

Diesmal unterdrückte Shisui ein Seufzen. Sein Cousin war wirklich nicht immer einfach.

„Hätte ich Tomaten auf den Augen gehabt hättest du sie längst verputzt, Sasuke. Und du kannst mal drüber schauen, wieso ich dir den Wisch zurückgegeben habe- vielleicht nutzt es ja was, wenn du deine doch schon ganz zahlreichen Fehler selbst suchen musst? Schau nach, was du als falsch ansiehst schreibst du neu, ja?“

Mit einem gezischten „Tse“ machte sich der Jugendliche wieder an die Arbeit. Shisui kam nicht um ein Grinsen herum. Natürlich war sein kleiner Cousin genervt. Er war ja auch

nicht glücklich über die Vorstellung, mit ihm noch eine Weile lernen zu müssen, bis sie ein Familienfest aufsuchen mussten. Beides machte ihn nicht glücklich, und Sasuke war davon sicher genauso begeistert. Ob sie sich wohl drücken könnten, wenn er behaupten würde, noch etwas länger mit dem 15-jährigen zu lernen? Wahrscheinlich nicht. Die Feste und Veranstaltungen der Uchiha- eines ganzen Clans also- gingen vor. Das war immer so. Wenn er aber erwachsen war, würde er sich als Polizist sicher besser davor drücken können. Wenn er nicht mehr bei seinen Eltern wohnte natürlich. Da hatte er mehr Glück als Sasuke, denn der würde weiter bei jeder einzelnen Veranstaltung oder Feier dabei sein müssen, denn Fugaku war das Oberhaupt des Clans. Der Boss der Familie. Sasuke würde dieses Erbe antreten müssen. Der Junge konnte einem wirklich leidtun. Er wollte sicherlich genauso wie Shisui lieber in eine Diskothek gehen und mit seinen Freunden abhängen, als mit seinem Cousin zu lernen und später eine schnöde, spießige Familienfeier zu besuchen.

Jener legte soeben den Kugelschreiber beiseite und reichte Shisui wieder die Aufgabenblätter.

„Hier“, murrte er.

Schweigend ergriff der ältere der Beiden die Zettel und warf einen Blick darauf.

Na endlich, dachte er. Ich habe schon geglaubt, er macht noch mehr Fehler.

„Prima, Sasuke. Du hast etwa die Hälfte der Fehler gefunden.“

Sasuke wandte sich ihm nun richtig zu und grinste. „Echt? Sonst habe ich doch immer noch mehr Fehler gemacht.“

Erschöpft nickte Shisui. Er hatte Nachtdienst geschoben und den fehlenden Schlaf noch immer nicht nachgeholt. Sich nun fertig machen für eine bescheuerte Familienfeier... Er wollte nicht. Wollte sich nur hinlegen und schlafen. Das hatte er sich eigentlich wirklich verdient nach der ganzen Plagerei mit Sasukes Englischkenntnissen...

Unbewusst schielte der junge Polizist zu seinem kleinen Cousin. Der bemerkte das natürlich und runzelte verwirrt die Stirn. Was hatte der andere denn jetzt schon wieder? Plante er was? Garantiert. Shisui blickte ihn immer so komisch an, wenn er etwas vorhatte. Hoffentlich war es wenigstens nichts Schlimmes...

„Was hältst du davon, wenn wir uns der Feier entziehen?“, fragte Shisui leise. „Ich hatte Nachtdienst, hab´ mich mit dir rumgeschlagen... Die Feier werde ich nicht auch noch mitmachen.“

Sasuke grinste. Okay, das gefiel ihm eindeutig. „Wohin gehen wir?“

„Wir sagen meinem Vater, dass ich dich jetzt heimbringe. Da ankommen müssen wir ja nicht unbedingt.“

Der Jugendliche nickte. „Wir könnten uns ja versehentlich verlaufen... Zu Naruto vielleicht. Da kannst du pennen und ich mit ihm weggehen.“

„Okay. Na komm, pack deinen Kram- ich muss dich doch noch zeitig nach Hause bringen!“

Mit diesen Worten sprang der junge Mann von seinem Bett und wartete ungeduldig, bis sein Cousin den Rucksack gepackt und geschultert hatte. Dann verabschiedeten sich die beiden von Shisuis Eltern und verließen das Haus.

Shisui schmatzte leise im Schlaf und drehte sich auf die andere Seite, als ihn ein lautes, ernstes Räuspern weckte. Noch ganz schlaftrunken murrte er und vergrub sein Gesicht im Kissen, als irgendwer, der ihn wohl wirklich hassen musste, ihm die Decke eiskalt wegzog. Leise stöhnte er auf und blinzelte in plötzlich blendendes Licht. Als er nach einer

gefühlten Ewigkeit erkannte, wer ihn da so rabiät geweckt hatte, wurde er bleich.

„Shisui, wo steckt Sasuke? Wie kommst du überhaupt hierher, hm?“

Streng war die Stimme seines Onkels, streng und vorwurfsvoll.

Ich bin so gut wie tot, dachte Shisui und schluckte schwer.

Noch nie- wirklich nie!- hatten er und Sasuke bei einer Familienfeier geschwänzt. Und direkt beim ersten Mal wurden sie erwischt, und das auch noch ausgerechnet von Fugaku. Die beiden waren so gut wie tot- Shisui zumindest, denn von Sasuke war weit und breit keine Spur zu sehen. Wahrscheinlich war er immer noch mit Naruto unterwegs. Wie kam Fugaku überhaupt hierher?

„Ich war so müde und habe Sasuke vorgeschlagen, das wir uns verdrücken. Er ist wahrscheinlich mit Naruto unterwegs, Fugaku“, gestand Shisui gleich und schob so alle Schuld auf sich.

Sasuke war sein kleiner Lieblingscousin, auf ihn ließ er nichts kommen. Dazu kam noch, das Fugaku immer so furchtbar streng war. Der junge Polizist wollte sich nicht vorstellen, was sich Sasuke würde anhören müssen. Wahrscheinlich hatte der 15-jährige sogar geahnt, dass sein Vater ihn suchen würde, und war deshalb mit Naruto verschwunden als Shisui schon geschlafen hatte. Shisui hätte es an der Stelle des Jüngeren kein bisschen anders gemacht.

Fugaku blickte seinen Neffen vernichtend-vorwurfsvoll an.

Muss der einem eigentlich immer Vorwürfe machen?, fragte sich der jüngere mürrisch.

„Ich bin schwer enttäuscht von dir, Shisui“, predigte das Clanoberhaupt. „Du bist für Sasuke ein Vorbild und bringst ihm bei, die Familienfeiern zu schwänzen? Gerade von dir hätte ich das nicht erwartet. Von mir aus hättest du ruhig daheim bleiben können, wenn du so erschöpft bist, aber Sasuke? Er muss anwesend sein, Shisui, das weißt du genau. Es ist seine Pflicht als mein Nachfolger. Du hast ihn doch nicht etwa noch überredet, oder? Doch, das hast du sicher. Mein Sohn hat soetwas noch nie zuvor gemacht... Du wirst mir jetzt sofort sagen wo er steckt, verstanden? Und zur Strafe wirst du die ganze nächste Woche ebenfalls Nachtdienst erledigen. Ich hoffe, das ist dir eine Lehre!“

Der junge Polizist könnte heulen. Wie unfair war sein verfluchter Onkel eigentlich? Nur weil er ein einziges Mal fehlte? Das konnte doch nicht wahr sein!

„Woher soll ich denn bitte wissen, wo sich dein Sohn rumtreibt, hm?“, stichelte er deshalb und warf dann einen kurzen Blick zur knallig-orangen Uhr, die an der Wand über dem Schreibtisch hing. „Sasuke braucht keinen Babysitter, ich habe schon geschlafen als er sich verdrückt hat. Außerdem ist es schon ziemlich spät und die Feier sicher schon vorbei, dann kannst du ihn doch für heute in Ruhe lassen, oder? Oder warten etwa alle auf uns?“ Das würde er seinen Verwandten wirklich zutrauen. Sie waren ziemlich auf die Familie fixiert, weshalb Shisui sogar Stolz empfand, das er Sasuke diese schnöde Rumsitzerei erspart hatte.

Vernichtend wurde von Sasukes Vater gemustert. „Natürlich ist die Feier schon vorbei, ich habe allen anderen gesagt Sasuke ginge es nicht gut, aber wie du vielleicht weißt ist er noch minderjährig und hat zu solch später Stunde gefälligst Zuhause zu sein.“

Als Shisui dem bohrenden Blick seines Gegenübers auswich bemerkte er erst, dass sie alleine waren. Wahrscheinlich saßen Narutos Eltern wie so oft zusammen im Wohnraum und unterhielten sich. Vielleicht hatten sie auch geahnt, was Shisui erwarten würde, und deshalb diskret das Weite gesucht. Er wollte sich nicht darüber beklagen, denn es wäre ihm unsagbar peinlich gewesen, hätte er sich vor Zeugen so zusammenschießen lassen müssen. Und weil sie eben ungestört waren, wollte er nun auch endlich Widerworte geben, sich zur Wehr setzen. Deswegen öffnete er den Mund, wollte grade zum Sprechen

ansetzen, als lautstark eine Tür ins Schloss fiel. Lauschend hielt er inne, und selbst sein Onkel beachtete ihn nicht mehr. Im Flur unterhielt sich jemand mit Minato und Kushina, Narutos Eltern. Wenig später stieg diese Person –Shisui nahm zumindest an, das nur eine Person gekommen war- die Treppe hinauf.

Es war Sasuke, und er schien zu wissen, was ihm da bevor stand. Demütig sah er zu Boden und betrat unsicher den Raum.

„Hallo, Vater“, wisperte der Jugendliche.

Shisui wurde unruhig, ebenso unruhig wie sein kleiner Cousin, als Fugaku diesen lange nur musterte und schwieg. Sehr lange. Der junge Polizist ahnte, wie mies es Sasuke dadurch gehen musste.

„Nimm deine Sachen mit“, brummte Fugaku dann lediglich. „Du hast die nächsten Wochen Hausarrest, bis du begriffen hast, dass du nicht einfach abhauen kannst. Deine Mutter und ich sind vor Sorge fast wahnsinnig geworden, ich stand kurz davor einen Suchtrupp zusammen zu stellen. Wahrscheinlich sitzt Mikoto grade noch Zuhause und weint sich die Augen aus weil wir uns gefragt haben, wieso zwei eigentlich reife Jungen wie du und Shisui nicht eine einfache, kurze Straße entlang laufen können. Wir haben uns alles Mögliche ausgemalt, Sasuke.“

Dann schluckte der Älteste schwer. Shisui senkte beschämt den Blick. Auf die Idee, dass sich Fugaku und Mikoto sorgen könnten, war er nicht gekommen. Ein toller Polizist war er!

Sasuke schwieg, aber der Ältere der Cousins konnte die Tränen trotzdem sehen. Der 15-jährige weinte lautlos, packte einfach seinen Rucksack und gab keinen Laut von sich. Die Worte seines Vaters hatten ihn tief getroffen, tiefer als sie ihn hätten treffen können, wenn Fugaku geschrien hätte. Shisui wusste, dass sein kleiner Cousin diese Aktion genauso wenig wie er jemals wiederholen würde. Gehorsam folgten die beiden Sasukes Vater und verabschiedeten sich von Naruto und dessen Eltern.

„Also, Herr Mizu“, sagte Shisui ruhig und sah seinen Gegenüber an. „Sie sind hier, weil Sie in der Nähe eines Tatorts gesehen wurden. Wo waren Sie letzten Donnerstag gegen Mitternacht?“

Der schwarzhaarige Mann blickte ihn herausfordernd an. Er schien wohlhabend zu sein, trug einen teuren Anzug. Laut Akten war er selbstständiger Unternehmer, mehr Informationen gab es nicht. Shisui konnte allerdings nicht wirklich glauben, dass ein Unternehmer so viel Geld verdiente, dass er sich sogar eine Art Leibwache leisten konnte, wie es diese beiden vor dem Revier wartenden Männer eindeutig waren.

„In meinem Bett natürlich“, lächelte der Verdächtige arrogant. „Wo soll ich sonst gewesen sein? Meine Aufpasser Gozu und Meizu werden Ihnen das sicher bestätigen.“

Shisui würde am liebsten genervt aufseufzen. Hörte ihm der andere überhaupt zu? „Sie sind gesehen worden, Herr Mizu, und das in Begleitung dreier anderer Männer. Meinem Wissen nach liegt Ihr Wohnhaus in einem ganz anderen Stadtteil. Sind Sie sich also ganz sicher, dass Sie geschlafen haben?“, hakte er nach.

Gespielt grübelnd legte sein herablassendes Gegenüber den Kopf schief. „Es könnte sein, das ich spazieren war. Sie müssen wissen, ich gehe sehr gerne spät abends spazieren, dabei komme ich auch in diese Gegend, in der man mich gesehen hat. Gozu und Meizu waren bei mir, ich glaube, ich bin sogar einem Bekannten begegnet. So genau erinnere ich mich nicht mehr. Es tut mir leid, aber die genaue Uhrzeit und alles kann ich Ihnen

nicht sagen. Zeit ist unwichtig, solange ich nicht arbeiten bin. Ist mein Anwalt denn schon da?"

Im selben Moment wurde die Tür zum Befragungsraum geöffnet und ein Shisui nicht unbekannter Mann betrat den Raum.

„Na sowas“, brummte er. „Guten Tag, Herr Anwalt.“

„Hallo“, grüßte dieser knapp und winkte dem Befragten.

Sofort erhob sich dieser und verbeugte sich kurz. „Ich denke, Sie haben keine weiteren Fragen an mich, Herr Uchiha?“, lächelte er kühl.

Shisui konnte diesen Menschen wirklich überhaupt nicht leiden, sogar noch ein bisschen weniger als den dreimal verfluchten Anwalt mit den abstehenden schwarzen Haaren und dem arroganten Gehabe. Immer störte er Shisui, wenn seine Klienten von diesem befragt werden sollten.

„Nein“, gab Shisui ruhig von sich, so gern er auch getobt hätte. „Sie können gehen.“

Wenig später saß der junge Uchiha am Schreibtisch und schrieb Bericht über die Befragung. Er hörte Schritte und konnte aus den Augenwinkeln wahrnehmen, wie sein Onkel und Vorgesetzter Fugaku Uchiha neben ihm stehen blieb.

„Wieso hast du den Mann denn befragt, Shisui?“, wollte Fugaku wissen.

Seufzend legte Shisui den Stift weg. „Er steht unter Mordverdacht. Wieso fragst du?“

Nachdenklich blickte der Onkel ins Leere. „Ich kenne ihn ein wenig“, antwortete er dann.

„Er gibt Sasuke Nachhilfe in Englisch.“

„Was?“, entfuhr es dem jüngeren.

Fugaku nickte lediglich. Shisui schüttelte ungläubig den Kopf, unterzeichnete den Bericht und drückte diesen dem älteren in die Hand.

„Vielleicht solltest du da nicht nur drüber schauen und es ad acta legen, Onkel. Was sagt Sasuke denn über seinen Nachhilfelehrer?“

Fugaku brummte. „Er findet ihn gut. Sasukes Leistungen sind überall um Welten besser als zuvor.“

Shisui schwieg. Sein kleiner Cousin sollte diesen Mizu kennen? Hoffentlich war das kein Fehler. Der Polizist hatte ein ungutes Gefühl, ganz so, als würde da etwas Schreckliches passieren können.

Unsinn, redete er sich ein. Sasuke ist ein helles Köpfchen, er kommt zurecht. Zur Not kann er sich wehren.

Dann fiel sein Blick auf ein Foto des Mordopfers. Die Gestalt lag zusammengeschlagen und aufgeschlitzt in seinem Bett. Shisui wurde übel.

Woher wollte er denn bitte wissen, ob Sasuke sich wehren konnte? Er hoffte sehr, betete, das Fugaku seinem Sohn einen anderen Nachhilfelehrer suchte. Keine Leistung der Welt rechtfertigte es, den Jungen einer solchen Gefahr auszusetzen.